

Mit Bollerwagen und Megafon

Malerin Susanne Beucher startete die Aktion „Kunst auf Rädern“

VON HANNA STYRIE

Hürth. Der Lockdown in der Corona-Pandemie hat die Künstlerin Susanne Beucher gleich doppelt erwischt. Nach der Absage der Kunstmesse Discovery Art Fair, an der sie im Frühjahr teilnehmen wollte, musste auch die für November geplante Ausstellung in einem Kölner Lokal gestrichen werden.

„Das hat mich emotional tief erwischt“, gesteht die Künstlerin, die seit 18 Jahren in Hürth lebt. Das spontane Kurzkonzert zweier junger Musiker, das sie unverhofft bei einem abendlichen Spaziergang erlebte, war dann der Auslöser für eine zündende Idee. „Wie kann auch ich meine Kunst coronakonform, mobil und im Freien anbieten?“, fragte sie sich. Die Lösung war rasch gefunden. Susanne Beucher lieh sich kurzerhand einen Bollerwagen, bestückte ihn mit kleinformatigen Gemälden und zog zu Fuß von Efferen aus los in Richtung Decksteiner Weiher.

„Dafür brauchte es Mut, für mich war das ein großer Schritt“, gibt die 53-Jährige freimütig preis, die mit der „Kunst auf Rädern“ reichlich Aufsehen erregte, obwohl sie sich bewusst abseits vom Einkaufstrubel bewegte. Mittels eines Megafons machte sie auf ihre Aktion aufmerksam. „Die Leute haben das als Performance begriffen, es war leicht, über die Kunst in Kontakt zu treten, zumal ja alle gerade kulturell auf dem Trockenen



Aufsehen erregte Malerin Susanne Beucher mit ihrer Aktion „Kunst auf Rädern“.
Foto: Stephanie Kunde

sitzen“, berichtet die Malerin, die „vom Rentner bis zum Studenten durchweg positive Signale“ erhalten hat. „Durch Corona sind die Menschen entschleunigt“, hat sie bei ihren

Streifzügen festgestellt. „Ich hatte nicht eine einzige negative Reaktion auf die mobile Ausstellung.“ „Kommt und schaut“, forderte sie die Passanten auf. Susanne Beuchers farbenfrohe,

plakative Bilder bieten eine Menge Gesprächsstoff und wirken nur auf den ersten Blick kindlich-naiv. Seltsame Wesen mit großen Köpfen auf kleinen Körpern, die sämtlich irgendwelche körperliche Gebrechen aufweisen, bevölkern die Leinwände. Wer genau hinschaut, sieht Figuren mit Holzbein und anderen Defekten, die frei im undefinierten Raum schweben.

Intensive Begegnungen

„Ich bin Menschen mit psychischen Leiden und Behinderungen sehr verbunden“, erklärt die Malerin. „Verletzungen gehören zum Leben dazu, mir geht es nicht um den perfekten Schein.“ Das Motiv des Knochens, dem man auf vielen Bildern begegnet, dient ihr dabei als Symbol für Vergänglichkeit.

„Trotz Abstand habe ich viele intensive Begegnungen gehabt“, freut sich die Künstlerin. „Die »Kunst auf Rädern« hat mir selbst viel gegeben und war das perfekte Mittel gegen den Corona-Blues.“ Die Miete für das Atelier in Köln-Sülz haben die Verkäufe eingebracht.

„Kreative Lösungen gibt es immer, und ich bin ein Stehaufmännchen“ sagt Susanne Beucher. Knapp vier Wochen lang war sie mit Bollerwagen und Megafon unterwegs. Als der Lockdown verschärft wurde, hat sie ihre Aktivitäten eingestellt. „Es kann aber gut sein, dass ich irgendwann wieder »on the road« bin“, versichert sie schon jetzt.